

Gemeinsam statt einsam

In der Maschstraße leben Menschen unter einem Dach, die nicht allein altern wollen.

Von Iris Antelmann

Braunschweig. Der Garten ist ein Traum, schon im Winter. Gepflegt und doch ursprünglich, riesig und durch kleinere Nischen doch überschaubar. Wie prachtvoll muss er erst im Sommer sein.

In der warmen Jahreszeit, sagt Gisela Kickhöfer, spiele sich das Leben vor allem im Garten ab. Unter der mächtigen Hainbuche baue die Hausgemeinschaft Tische auf und speise häufig zusammen. Mal im kleinen Kreis, mal mit Nachbarn und Freunden. Die Hausgemeinschaft, in der Maschstraße ist sie beheimatet, sie ist eine Gemeinschaft im Sinne des Wortes. Hier geht es ums Miteinander, nicht ums Nebeneinander.

Anfang der neunziger Jahre war es, als einige Freunde – alle um die 40, 50 Jahre alt – die Idee des Wohnens unter einem Dach hatten. Eine Art Kommune: Nicht politisch motiviert, sondern um des Zusammenlebens und gegenseitigen Unterstützens willen. Die Idee reifte, und nach acht Jahren intensiver Suche war das Haus in der Maschstraße gefunden.

Gisela Kickhöfer, heute 72 Jahre, gehört zu den Gründungsmitgliedern und ist eines der Urgesteine der jetzigen Gruppe. 15 Jahre lebt sie in der Gemeinschaft, und sie genießt es. „Es geht um gegenseitige Unterstützung. Und es geht um gegenseitige Anregungen.“

Aktuell hat das Haus sechs Bewohner: Der Jüngste ist 31, die älteste 79 Jahre. Jeder hat sein eigenes Reich zwischen 45 und 62 Quadratmetern, eine Wohnungstür, die er hinter sich schließen kann. Im Souterrain befinden sich Sauna, Gemeinschaftsraum, Küche – hier wird gelegentlich gemeinsam gekocht, hier finden die monatlichen Hausbesprechungen sowie die Sonntagsfrühstücke statt.

Baukje Bos ist seit 1999 dabei. Sie gehört zwar nicht zu den Initiatoren, aber zu den Erstbewohnern. Die 79-Jährige hat ganz bewusst nach dieser Lebensform gesucht. „Ich wollte mein Leben nicht allein in einer Singlewohnung verbringen“, sagt sie.

Gern hätte sie es noch gemeinschaftlicher als aktuell, aber auf-



Genug Privatsphäre für jeden und zugleich viel Raum für Gemeinschaftssinn: das Zuhause der Hausgemeinschaft in der Maschstraße. Fotos (2): Iris Antelmann

grund der derzeitigen Altersstruktur sei das schwer umsetzbar. „Drei Bewohner stehen voll im Arbeitsleben, da gehen die Interessen schon auseinander.“

In den 15 Jahren hat das Haus verschiedene Bewohner erlebt.

Einige wurden im Alter so krank, dass sie tägliche ärztliche Betreuung brauchten, eine Bewohnerin hat mit der Zeit diese Art der Lebensführung nicht als die ihre angesehen. „Es gab auch Zeiten des Zoffs, aber inzwischen ist Frieden eingekehrt im Haus“, sagt Gisela Kickhöfer. Das Schild mit der Aufschrift „Jammern und Meckern verboten!“ an der Tür des Gemeinschaftsraumes ist mittlerweile nur noch Zierrat.

Baukje Bos und Gisela Kickhöfer verbindet eine gewachsene Freundschaft, die beiden besuchen kulturelle Veranstaltungen. Einkäufe werden gelegentlich für den anderen mit erledigt. „Wir beide treffen uns jeden Tag. Wenn man zwei Tage nichts vom anderen hört, dann klopf man an“, sagt Baukje Bos.

DREI FRAGEN AN



Ilse Bartels-Langwege (60), Koordinatorin des Netzwerks Gemeinsam Wohnen Braunschweig.

„Das größte Interesse haben Frauen über 50“

1 Welche Menschen zeigen Interesse am gemeinschaftlichen Wohnen?

Gemeinschaftliche Wohnprojekte werden von altersgleichen und auch generationsübergreifenden Gruppen initiiert. Gleichzeitig ist diese Form des Wohnens eine Antwort auf den demographischen Wandel. Bundesweit hat man festgestellt, dass die Hauptinteressengruppe Frauen über 50 Jahre sind. Für Braunschweig können wir das bestätigen. Aber auch Familien, Paare und alleinlebende Männer sind daran interessiert.

2 Wie groß ist die Nachfrage?

Die Nachfrage ist enorm groß. Man spricht bundesweit inzwischen von einer Bewegung des gemeinschaftlichen Wohnens. In Braunschweig gibt es inzwischen zwei realisierte Wohnprojekte und neun Gruppen mit jeweils 10 bis 20 Menschen, die seit Jahren nach geeigneten Grundstücken oder Objekten suchen. Hinzu kommen viele interessierte Einzelpersonen. Die Nachfrage steigt stetig.

3 Und warum das große Interesse?

Die Interessenten verbindet die Suche nach einer zukunftstauglichen, solidarischen Form des Zusammenlebens, um im Alltag, im Alter oder im Krankheitsfall gegenseitige Unterstützung zu leisten und zu erhalten. Die Zugehörigkeit zu diesen sinnstiftenden Gemeinschaften stellt für alle Generationen die Basis eines erfüllten Lebens dar. Wir sehen auch an Wohnprojekten anderer Städte die große Zufriedenheit und das Gefühl des Aufgehobenseins der Menschen.

Interview: Iris Antelmann

■ DIE SELBSTHILFEGRUPPE

Unter einem Dach gemeinsam leben – die Selbsthilfegruppe trifft sich zum Austausch regelmäßig mit dem Netzwerk Gemeinsam Wohnen Braunschweig. Die Treffen sind offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Treffen: jeden letzten Dienstag des Monats von 18 Uhr an im Mehrgenerationenhaus in der Hugo-Luther-Straße 60a, 38118 Braunschweig.

Kontakt: Gisela Kickhöfer, Mail: gisakick@freenet.de; Netzwerk Gemeinsam Wohnen Braunschweig, info@muetterzentrum-braunschweig.de, ☎ (0531) 895450; außerdem über KIBIS (Kontakt, Information und Beratung im Selbsthilfebereich): ☎ (0531) 4 80 79 20, Mail: kibis@paritaetischer-bs.de. Im Internet: www.selbsthilfe-braunschweig.de

Selbsthilfe